

Modulhandbuch zum Masterstudiengang „Psychosoziale Beratung und Mediation“ am Fachbereich Sozialwesen der Hochschule Niederrhein

Stand: Oktober 2013

Modul 1: Gesellschaft und Lebensführung

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul Nr. 1: "Gesellschaft und Lebensführung"
6 ECTS

2. Qualifikationsziele / Kompetenzerwerb

Die Studierenden sollen die Entstehung und Entwicklung sozialer Probleme, individueller Krisen sowie deren professionelle Bearbeitung auf die Strukturen und Veränderungen der gegenwärtigen Gesellschaft beziehen und gesellschaftswissenschaftlich verorten lernen. Sie sollen in die Lage versetzt werden, soziale Bedingungen des aktuellen Beratungsbedarfs sozialwissenschaftlich zu analysieren und zu gewichten. Dabei soll eine sozialwissenschaftlich historisierende, kritisch reflektierende Sichtweise zugrunde gelegt und eingeübt werden. Das Modul dient der wissenschaftlichen Grundlegung der von den Studierenden zu erwerbenden Beratungs- und Konfliktvermittlungskompetenzen.

3. Lehrinhalte

Sozialwissenschaftliche, insbesondere soziologische Theorien der Verfasstheit (post-)moderner Gesellschaften, des gesellschaftlichen Wandels und der damit verbundenen Lebensführung:

- Paradigmen gegenwärtiger Gesellschaftstheorien (Habermas, Luhmann, Bordieu), und soziologische Zeitdiagnosen (Beck, Giddens, Heitmeyer, u.a.).
- Einzelne und Gruppen in der (Post-)moderne: Sozialisation und Selbstsozialisation, Selbstbildung und multioptionale Lebensführung.
- Lebenslagen und Lebenswelten unter besonderer Berücksichtigung des sozialökologischen Ansatzes und eine dementsprechende Struktur ressourcenorientierter Sozialer Hilfe.

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Die Modulinhalte werden über zwei Seminare im Gesamtumfang von 4 SWS und über Selbststudium (ergänzendes Literaturstudium) vermittelt. Inhaltliche und verfahrenstechnische Angaben zum Selbststudium werden in den Seminaren gegeben. Der inhaltliche Rückfluss aus dem Selbststudium wird in die Seminare einbezogen. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 180 Stunden und teilt sich wie folgt auf:

ECTS	SWS	ECTS-Faktor	Kontaktzeit	Vor- u. Nachbereitg.	Ergänz. Literat.-studium	Bearb. von Aufgaben	Tutoriat/ gelenkte Grupp.arb	Praxis	Prüfung u. Vorbereitg.	Gesamtworkload
6	4	1,2	72	31	52	0			25	180



5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungen

Es bestehen keine Teilnahmevoraussetzungen.

Die Prüfungsleistung besteht in der Regel aus einer Klausur, einem Referat oder einer Hausarbeit, wobei die Inhalte des Selbststudiums die Prüfungen einbezogen werden. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.

6. Verwendbarkeit

Das Modul bietet inhaltliche Grundlagen für die Module Nr. 6, 7, 8, 13, die Handlungsbereiche (Module 9, 10, 11) und flankiert den Verständnishorizont von Modul 2.

7. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird für das 1. Semester empfohlen. Es wird mindestens einmal im Studienjahr angeboten.

8. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:

Beck, U. (1986): Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Beck, Ulrich (2007): Weltrisikogesellschaft. Auf der Suche nach der verlorenen Sicherheit. Frankfurt a.M.: Suhrkamp

Beck, U., Poferl, A. (Hrsg.) (2010): Große Armut, großer Reichtum. Zur Transnationalisierung sozialer Ungleichheit. Frankfurt a.M.: Suhrkamp

Bude, Heinz (2008): Die Ausgeschlossenen. Das Ende vom Traum einer gerechten Gesellschaft. München: Hanser

Giddens, A. (1988): Die Konstitution der Gesellschaft. Grundzüge einer Theorie der Strukturierung. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Giddens, A. (1997): Jenseits von Links und Rechts. Die Zukunft radikaler Demokratie. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Kessl, Fabian, Otto, Hans-Uwe (Hrsg.) (2009): Soziale Arbeit ohne Wohlfahrtsstaat? Zeitdiagnosen, Problematisierungen und Perspektiven. München: Juventa

Kneer, G., Nassehi, A., Schroer M. (Hrsg.) (1997): Soziologische Gesellschaftsbegriffe. Konzepte moderner Zeitdiagnosen. München: Wilhelm Fink.

Kneer, G., Nassehi, A., Schroer M. (Hrsg.) (2001): Klassische Gesellschaftsbegriffe der Soziologie. München: Wilhelm Fink.

Luhmann, N. (2005): Einführung in die Theorie der Gesellschaft. Heidelberg: Carl Auer

Marx, K. (1983): Grundriss der Kritik der Politischen Ökonomie. Rohentwurf, 1857-1858. Berlin: Dietz.

Moser, T. (1987): Jugendkriminalität und Gesellschaftsstruktur. Frankfurt a.M.: Suhrkamp

Nummer-Winkler, G., Meyer-Ninkele, M. & Wohlrab, D. (2006): Integration durch Moral. Moralische Motivation und Ziviltugenden Jugendlicher. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Rauschenbach, Th., Gängler, H. (Hrsg.) (1992): Soziale Arbeit und Erziehung in der Risikogesellschaft. Neuwied: Luchterhand.

Schimank, U. (1996): Theorien der gesellschaftlichen Differenzierung. Opladen: UTB / Leske + Budrich.

9. Lehrende

Prof. Dr. Bardmann (Modulverantwortlicher)

Prof. Dr. Schmid Noerr

Prof. Dr. Schubert

Prof. Dr. Schütter

Modul 2: Biopsychosoziale Modelle menschlichen Erlebens und Verhaltens

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul Nr. 2 „Biopsychosoziale Modelle menschlichen Erlebens und Verhaltens“

6 ECTS

2. Qualifikationsziele/ Kompetenzerwerb

Aufbauend auf entsprechenden Modulen des Bachelor-Studienganges (z.B. Psychologische und sozialmedizinische Grundlagen der sozialen Arbeit) sollen die Studierenden vertiefte Kenntnisse über die biopsychosozialen Zusammenhänge des Erlebens und Verhaltens von Menschen in Problemsituationen (Konflikte, Krisen, Stress) und über individuelle Reaktions- und Verarbeitungsweisen (transitorische, chronische und pathologische Formen) erwerben, um menschliches Verhalten in verschiedenen Lebenszusammenhängen angemessen einschätzen zu können.

3. Lehrinhalte

- Krisen- und Konfliktentwicklung: Lerntheoretische, kognitiv-verhaltenstheoretische, systemische und ressourcenorientierte Aspekte der Entstehung und Verarbeitung von ressourcen-übersteigenden Anforderungen und Belastungen.
- Transitorische Reaktionsbilder, chronische Störungsbilder, pathologische Verarbeitungsbilder insbesondere unter entwicklungspsychologischen, sozialpsychologischen und klinisch-psychologischen Aspekten.
- Grundlegende Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für die Veränderung menschlichen Erlebens und Verhaltens unter der biopsychosozialen Perspektive.

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Die Modul Inhalte werden über ein Seminar im Gesamtumfang von 4 SWS, Selbststudium und die Bearbeitung von Aufgaben erworben. Inhaltliche und verfahrenstechnische Angaben zur Aufgabenbearbeitung und zum Selbststudium werden in den Seminaren gemacht; der inhaltliche Rückfluss wird in die Seminare einbezogen. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 180 Stunden und teilt sich wie folgt auf:

ECTS	SWS	ECTS-Faktor	Kontaktzeit	Vor- u. Nach-Bereitung	Ergänzendes Literaturstudium	Bearbeitung von Aufgaben	Tutoriat/ gelenkte Gruppenarbeit	Praxis	Prüfung u. Vorbereitung	Gesamtworkload
6	4	1,2	72	15	28	35			30	180

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungen

Es bestehen keine speziellen Teilnahmevoraussetzungen.

Die Prüfungsleistung besteht in der Regel aus einer Hausarbeit im Umfang von ca. 15-20 Seiten. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.

6. Verwendbarkeit

Das Modul bietet insbesondere inhaltliche Grundlagen für die die Module Nr. 6 und 11.

7. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird für das 1. Semester empfohlen. Es wird mindestens einmal im Studienjahr angeboten.

8. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:

- Borg-Laufs, M. & Dittrich, K. (Hrsg.) (2010). Psychische Grundbedürfnisse in Kindheit und Jugend – Perspektiven für Soziale Arbeit und Psychotherapie. Tübingen: DGVT.
- Bosshard, M., Ebert, U., Lazarus, H. (2010): Soziale Arbeit in der Psychiatrie. 4., überarb. Auflage, Bonn.
- Brisch, K.H. & Hellbrügge, T. (Hrsg.). Kinder ohne Bindung. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Egger, J.W. (2005). Das biopsychosoziale Krankheitsmodell. Grundzüge eines wissenschaftlich begründeten ganzheitlichen Verständnisses von Krankheit. In: Psychologische Medizin, 16, Heft 2, 3-12.
- Engel, G.L. (1997). From biomedical to biopsychosocial. In: Psychotherapy and Psychosomatics, 66, 57-62.
- Davison, G. C., Neale, J. M., Hautzinger, M. (Hrsg.) (2007). Klinische Psychologie. Weinheim: PVU. (7. Auflage).
- Dross, M. (2001): Krisenintervention. Göttingen: Hogrefe.
- Gahleitner, S.B. & Hahn, G. (Hrsg.) (2011). Klinische Sozialarbeit. Gefährdete Kindheit – Risiko, Resilienz und Hilfen. Bonn: Psychiatrie Verlag.
- Gahleitner, S. B. & G. Hahn (Hrsg.) (2012): Übergänge gestalten, Lebenskrisen begleiten. Bonn: Psychiatrie-Verlag.
- Grawe, K. (2004) Neuropsychotherapie. Göttingen: Hogrefe.
- Herpertz-Dahlmann, B. Resch, F. Schulte-Markwort, M. & Warnke, A. (Hrsg.), Entwicklungspsychiatrie. Stuttgart: Schattauer.
- Lenz, A. (2007). Modelle psychischer Störungen des Kindes- und Jugendalters. In M. Borg-Laufs (Hrsg.), Lehrbuch der Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen, Bd. 1: Grundlagen (S. 121-162). Tübingen: DGVT.
- Möller, H.-J., Laux, G., Kapfhammer, H. P. (2008). Psychiatrie und Psychotherapie, Band 1: Allgemeine Psychiatrie – Band 2: Spezielle Psychiatrie. Berlin: Springer.
- Oerter, R., von Hagen, C., Röper, G. & Noam, G. (Hrsg.) (1999). Klinische Entwicklungspsychologie. Ein Lehrbuch. Weinheim: PVU.
- Müller, W., U. Scheuermann & S.B. Gahleitner (2010) (Hrsg.): Praxis Krisenintervention. 2. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- Petermann, F., Niebank, K. & Scheithauer, H. (Hrsg.) (2004). Entwicklungswissenschaft. Berlin: Springer.
- Rollett, B. & Werneck, H. (Hrsg.) (2002). Klinische Entwicklungspsychologie der Familie. Göttingen: Hogrefe.
- Rössler, W. & Kawohl, W. (Hrsg.) (2012). Soziale Psychiatrie. Das Handbuch für die psychosoziale Praxis. Kohlhammer: Stuttgart.
- Rygaard, N.P. (2006). Schwerwiegende Bindungsstörungen in der Kindheit. Wien: Springer.
- Schubert, F.-C. (2004). Lebensführung als Balance zwischen Belastung und Bewältigung – Beiträge aus der Gesundheitsforschung zu einer psychosozialen Beratung. In: Schubert, F.-C. , Busch. H. (Hrsg.): Lebensorientierung und Beratung (S. 137-213). Mönchengladbach: Schriftenreihe des Fachbereichs Sozialwesen der Hochschule Niederrhein.
- Thiersch, H. (2005). Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel. Weinheim: Juventa.
- Wälte, D. & Kröger, F. (Hrsg.) (2000). Interaktionsforschung mit dem SYMLOG-Methodeninventar -Theorie und Praxis. VAS. Frankfurt.
- Wälte, D. (2012). Salutogenese, Pathogenese und subjektive Krankheitskonzepte. In: Rössler W & Kawohl W (Hrsg.) (2012). Soziale Psychiatrie. Das Handbuch für die psychosoziale Praxis. Kohlhammer: Stuttgart.
- Wälte D., Borg-Laufs, M., Brückner, B. (2011). Psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.

9. Lehrende

Prof. Dr. Borg-Laufs (Modulverantwortlicher)

Prof. Dr. Brückner

Prof. Dr. Wälte

NN



1. Modulbezeichnung und Credits

Modul Nr. 3 „Kommunikationslaboratorium“

6 ECTS

2. Qualifikationsziele/ Kompetenzerwerb

Die Studierenden werden durch die aktive Teilnahme an dem Kommunikationslaboratorium ihre bereits (durch das erforderliche abgeschlossene Vorstudium) vorhandenen kommunikationstheoretischen Kenntnisse und Kommunikationskompetenzen zielgerichtet vertiefen und erweitern. Durch Rollenspiele, Gesprächs- und Verhaltensübungen erlangen die Studierenden zum ersten vertiefende Einblicke in ihre eigenen Kommunikationsmuster, ihre Selbstwahrnehmung sowie darüber, wie sie in der Beratungsrolle vom Gegenüber wahr- und aufgenommen werden. Zum zweiten erwerben die Studierenden durch gezielte Übungssequenzen und Fallsimulationen die Fähigkeit, Kernelemente der Gesprächsführung in der psychosozialen Beratung, verschiedene Verfahren und Formate, sowie Aspekte verschiedener Alters- bzw. Adressatengruppen strukturiert und effektiv einzusetzen. .

3. Lehrinhalte

Insbesondere werden folgende Elemente, Verfahren und adressatenspezifische Inhalte vertiefend bearbeitet:

- Auffrischung:
 - Beziehungsgestaltung und Kommunikationsdynamiken komplementärer, symmetrischer und metakomplementärer Natur und
 - Kernelemente der beratenden Gesprächsführung: z.B. Feedback geben und empfangen, Aktives Zuhören, Joining, Spiegeln, explorierendes, aktivierendes sowie ziel- und lösungsorientiertes Fragen, Ver- bzw. Bestärken, Zusammenfassen, etc.
- Personenzentrierte kognitiv-emotive sowie ressourcen- und lösungsorientierte Gesprächsführung im Einzel-Setting
 - Erstgespräche (explorativ, hypothesenorientiert, motivierend, aktivierend, kriseninterventiv), Kontraktbildung
 - Prozessverlauf der kognitiv-emotiven, ressourcen-, ziel- bzw. lösungsorientierte Gesprächsführung
- Beraterische Mehrsprachigkeit: effektive Gesprächsführung mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren.

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Das Modul ist als ein Trainingslaboratorium im Umfang von 4 SWS konzipiert und soll nach Möglichkeit als Blockveranstaltung durchgeführt werden. Die Modulinhalte werden über Kenntnisvermittlung, angeleitete Rollenspielübungen (Beratungsgespräche, Selbst- und Fremdbeobachtung) mit reflektierenden Auswertungen, Bearbeitung von Aufgaben und über Selbststudium erworben. Inhaltliche und verfahrenstechnische Angaben zum Selbststudium werden zu Semesterbeginn und damit rechtzeitig vor der Übung gegeben; der inhaltliche Rückfluss wird in die Übung einbezogen. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 180 Arbeitsstunden und teilt sich wie folgt auf:

ECTS	SWS	ECTS-Faktor	Kontaktzeit	Vor- u. Nachbereitg.	Ergänz. Literat.-studium	Bearb. von Aufgaben	Tutoriat/ gelenkte Grupp.arb	Praxis	Prüfung u. Vorbereitg.	Gesamtworkload
6	4	1,2	72	44	34				30	180



5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungen

Es bestehen keine speziellen Teilnahmevoraussetzungen. Prüfungsform ist ein Testat.

6. Verwendbarkeit

Das Modul bietet inhaltliche Grundlagen für Modul 7 und 13 und die Module der Handlungsbereiche (Module 9, 10, 11).

7. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird für das 1. Semester empfohlen.

8. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:

Basisliteratur:

Culley, S. (1996): Beratung als Prozess. Lehrbuch kommunikativer Fertigkeiten. Weinheim: Beltz.

Molter, H., Billerbeck, T. (2000): Der Mensch lebt nicht allein zusammen. Aachen: Wissenschaftlicher Verlag des IBS.

Schultz von Thun, F. (2006): Miteinander reden. Band 1, 2 und 3. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Thomann, C., Schulz von Thun, F. (2003): Klärungshilfe. Handbuch für Therapeuten, Gesprächshelfer und Moderatoren in schwierigen Gesprächen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Watzlawick, P., Beavin, J.H., Jackson, D.D. (1969): Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. Bern: Huber.

Wolters, U. (2006): Lösungsorientierte Kurzberatung. Leonberg: Rosenberger Fachverlag.

Vertiefende Literatur:

Bandler, R., Grinder, J. & Satir, V. (2002): Mit Familien reden. Stuttgart: Klett-Cotta.

Borg-Laufs, M., Gahleitner, S.B. & Hungerige, H. (2012): Schwierige Situationen in Therapie und Beratung mit Kindern und Jugendlichen. Weinheim: Beltz.

Brocher, T. (1999): Gruppenberatung und Gruppendynamik. Leonberg: Rosenberger Fachverlag.

Bürgi, A. & Eberhart, H. (2004) Beratung als strukturierter und kreativer Prozess: Ein Lehrbuch für die ressourcenorientierte Praxis. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Deissler, K.G. (1997): Sich selbst erfinden? Von systemischen Interventionen zu selbstreflexiven therapeutischen Gesprächen. Münster: Waxmann.

De Jong, P., Berg, I.K. (1998): Lösungen (er)finden. Werkstattbuch. Dortmund: verlag modernes lernen.

Gührs, M. & Nowak, K. (2008). Trainingshandbuch zur konstruktiven Gesprächsführung. Meezen: Limmer-Verlag.

Migge, B. (2005): Handbuch Coaching und Beratung. Weinheim: Beltz.

Miller, W.R. & Rollnick, W.S. (2004). Motivierende Gesprächsführung. Freiburg i.Br. Lambertus.

Naar-King, S. & Suarez, M. (Hrsg.) (2012). Motivierende Gesprächsführung mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Weinheim: Beltz.

Noyon, H. & Heidenreich, T. (2009): Schwierige Situationen in Therapie und Beratung. Weinheim: Beltz.

Satir, V. (2002): Selbstwert und Kommunikation. Stuttgart: Klett-Cotta

Schultz von Thun, F.: (2003): Klarkommen mit sich selbst und anderen: Kommunikation und soziale Kompetenz. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Stavemann, H.H. (2002). Sokratische Gesprächsführung in Therapie und Beratung. Weinheim: Beltz.

Tomm, K. (1994). Die Fragen des Beobachters. Schritte zu einer Kybernetik zweiter Ordnung in der systemischen Therapie. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme Verlag.

Weinberger, S. (1988, völlig überarb. Aufl.). Klientenzentrierte Gesprächsführung. Eine Lern- und Praxisanleitung für helfende Berufe. Weinheim: Juventa.

Widulle, W. (2012). Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit: Grundlagen und Gestaltungshilfen. Lehrbuch Basiswissen Soziale Berufe. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften.

9. Lehrende

Prof. Dr. Borg-Laufs

Prof. Dr. Brückner

Prof. Dr. Kästele (Modulverantwortliche)

Prof. Dr. Krönchen

Prof. Dr. F.-C. Schubert

Prof. Dr. Wälte

Modul 4: Sozialforschung

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul Nr. 4: „Sozialforschung“

6 ECTS

2. Qualifikationsziel/ Kompetenzerwerb

Das Modul vermittelt vertiefte Kompetenzen der eigenständigen Konzipierung, Handhabung, Auswertung, Interpretation und praktischen Erprobung von sozialwissenschaftlichen Erhebungs- und Auswertungsverfahren. Das Modul besteht aus den Teilbereichen qualitativer (Teil 1) und quantitativer Methoden empirischer Sozialforschung (Teil 2). Im Bereich qualitativer Sozialforschung (2 SWS) werden empirische Studien zu Themen psycho-sozialer Konfliktstellungen aufgearbeitet sowie eigenständige Lehrforschungen durchgeführt. Dazu werden qualitative Interviews erhoben, verschriftet und mit Hilfe qualitativer Auswertungsmethoden interpretiert, so dass fallspezifische und generalisierungsfähige Regeln psycho-sozialer Problemkontexte sichtbar werden. Im Bereich quantitativer Sozialforschung (2 SWS) des Moduls wird eine empirische Lehrforschungsstudie mit Methoden der quantitativen Sozialforschung durchgeführt und die Auswertung und Datenaufbereitung mit EDV-gestützten Programmen (weiter) eingeübt. Die Studierenden sollen zudem in die Lage versetzt werden, die Ergebnisse sekundäranalytisch erarbeiteter sowie selbst durchgeführter empirischer Untersuchungen für eigene Beratungstätigkeiten im sozialen Bereich zu nutzen.

3. Lehrinhalte:

- Erhebungsverfahren (Vertiefung) qualitativer und quantitativer Sozialforschung
- Auswertungsverfahren (Vertiefung) qualitativer und quantitativer Sozialforschung
- Konzeption und Durchführung empirischer Lehrforschungsprojekte
- Aufarbeitung empirischer Sekundärstudien
- Transfer empirischer Forschungsergebnisse in die Beratungsarbeit

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Die Modul Inhalte werden im Verlaufe von zwei Semestern je über ein Seminar im Umfang von 2 SWS (Gesamtumfang von 4 SWS), Selbststudium und der Bearbeitung von Aufgaben erworben. Inhaltliche und verfahrenstechnische Angaben zur Aufgabenbearbeitung und zum Selbststudium werden im Seminar gegeben; der inhaltliche Rückfluss wird in das Seminar einbezogen. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 180 Arbeitsstunden und teilt sich wie folgt auf:

ECTS	SWS	ECTS Faktor	Kontakt zeit	Vor- und Nach- bereitung	Ergänz. Literatur- studium	Bearb. von Auf- gaben	Tutoriat/ gelenkte Gruppenarbeit	Praxis	Prüfung u. Vor- bereitung	Gesamt- workload
6	4	1,2	72	20	18	50			20	180

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

Es bestehen keine speziellen Teilnahmevoraussetzungen. Die Prüfung beinhaltet in der Regel für jeden Teil des Moduls jeweils eine schriftliche Auswertung und Aufbereitung der durchgeführten empirischen Untersuchung. In der Regel werden Inhalte des Selbststudiums und der Aufgabenbearbeitung in die Prüfungen einbezogen. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.

6. Verwendbarkeit

Das Modul bietet inhaltliche Grundlagen für Modul 12 und 13.

7. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Der erste Teil des Moduls wird 2. Semester, der zweite Teil für das 3. Semester empfohlen.. Semester. Die entsprechenden Modulteile werden mindestens einmal im Studienhalbjahr angeboten.

8. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:

- Atteslander, P. (2003): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: de Gruyter.
- Bohnsack, Ralf (2008): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. 7., durchges. und aktualisierte Aufl. Opladen: Budrich (UTB Erziehungswissenschaft, Sozialwissenschaft, 8242).
- Backhaus, K., Erichson, B., Plinke, W. & Weiber, R. (2003): Multivariate Analysemethoden – eine anwendungsorientierte Einführung. Berlin: Springer.
- Benninghaus, H. (2005): Deskriptive Statistik. Eine Einführung für Sozialwissenschaftler. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Brosius, F. (2004): SPSS 12, mit CD ROM. Bonn: Mitp Verlag.
- Diekmann, A. (2004): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Eckstein, Peter P. (2012). Angewandte Statistik mit SPSS. Praktische Einführung für Wirtschaftswissenschaftler. Wiesbaden, Gabler Verlag.
- Flick, U., Kardorff E. von, Steinke, I. (2003) (Hrsg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Flick, U. (1999): Qualitative Forschung - Theorien, Methoden, Anwendungen in Psychologie und Sozialwissenschaften. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Friedrichs, J. (1990): Methoden empirischer Sozialforschung. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Friese, S. (2005): Computergestützte Analyse qualitativer Daten, in: Ayaß, R. & Bergmann, J. (Hrsg.): Qualitative Methoden der Medienforschung. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Girtler, R. (1984): Methoden der qualitativen Sozialforschung. Köln: Böhlau.
- Glaser, Barney G.; Strauss, Anselm L. (2008): Grounded theory. Strategien qualitativer Forschung. 1. Nachdr. der 2., korrigierten Aufl. Bern: Huber (Gesundheitswissenschaften Methoden).
- Hirsig, R. (2003/2004): Statistische Methoden in den Sozialwissenschaften. Eine Einführung im Hinblick auf computergestützte Datenanalysen mit SPSS für Windows, Bd. 1+2, Zürich: Seismo.
- Hitzler, R. & Hohner, A. (1997) (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. Opladen: Leske + Buderich.
- Kromrey, H. (2002): Empirische Sozialforschung. Stuttgart: UTB.
- Nittels, D. (1994). Biographische Forschung - ihre historische Entwicklung und praktische Relevanz in der Sozialen Arbeit. In N. Groddeck & M. Schumann (Hrsg.), Modernisierung Sozialer Arbeit durch Methodenentwicklung und -reflexion. Freiburg i.Br.: Lambertus.

- Oevermann, U., Allert, T., Konau, E. & Krambeck, J. (1979). Die Methodologie einer ‚objektiven Hermeneutik‘ und ihre allgemeine forschungslogische Bedeutung in der Sozialwissenschaft. In: H.G. Soeffner (Hrsg.), Interpretative Verfahren in den Sozial- und Textwissenschaften. Stuttgart: Metzler.
- Przyborski, Aglaja; Wohlrab-Sahr, Monika (2008): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München: Oldenbourg (Lehr- und Handbücher der Soziologie).
- Rasch et al., (2010). Quantitative Methoden I und II. Berlin: Springer.
- Schnell, R., Hill, P.B. & Esser, E. (2004): Methoden der empirischen Sozialforschung, München: Oldenbourg.
- Seipel, C., Rieker, P. (2003): Integrative Sozialforschung. Konzepte und Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen Forschung. Weinheim: Beltz.
- Strübing, J. (2004): Grounded Theory. Zur sozialtheoretischen und epistemologischen Fundierung des Verfahrens der empirisch begründeten Theoriebildung, Wiesbaden: VS-Verlag.
- Weinbach, R.W. & Grinnell, R.M. (Hrsg.) (2000): Statistik für Soziale Berufe. Neuwied: Luchterhand.

9. Lehrende

Prof. Dr. Bardmann
 Prof. Dr. Heister
 Prof. Dr. Küpper
 Dipl. Math. A. Lamprecht
 Prof. Dr. Loffing
 Prof. Dr. Schubert (Modulbeauftragter)

Modul 5: Rechtliche, insbesondere familien- und sozialrechtliche Aspekte der Beratung und Mediation

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul Nr. 5 „Rechtliche, insbesondere familien- und sozialrechtliche Grundlagen“
9 ECTS

2. Qualifikationsziele/ Kompetenzerwerb

Den Studierenden werden beratungs- und konfliktvermittlungsrelevante Bereiche der Rechts- und Sozialpolitikgebiete vermittelt. Dies umfasst insbesondere das Rechtsdienstleistungsgesetz, Schuldrecht, Sozialrecht, Familienrecht, Mediationsgesetz und das spezifische Berufsrecht für die Soziale Arbeit in der beratenden und konfliktvermittelnden Tätigkeit sowie die entsprechenden Sozialpolitikfelder.

Aufbauend auf den erlangten Rechts- und Sozialpolitikkennntnissen aus entsprechenden Bachelor-Studiengängen werden die Studierenden mit den Bereichen der beratungs- und konfliktvermittlungsrelevanten Gesetze und der spezifischen Rechtsanwendung vertraut gemacht. Vertiefend erwerben sie die Fähigkeit zur Reflektion der Rechtsanwendung in der Beratung/Mediation und zur überschlägigen Rechtmäßigkeitsprüfung. Die Studierenden erlangen einen Überblick über die für die Soziale Arbeit besonders wichtigen Rechts- bzw. Sozialrechtsmaterien und erwerben dabei insbesondere weitere Kenntnisse in den Bereichen der existenzsichernden Fürsorgeleistungen, der Sozialversicherungen, des Familienrechts und des Jugendhilferechts. Dieses Wissen soll die Studierenden in die Lage versetzen, ein Problem aus dem Bereich der Beratung und der Konfliktvermittlung nicht nur unter psycho-sozialen, sondern auch unter rechtlichen und sozialrechtlichen Aspekten theoretisch zu durchdringen und inhaltlich angemessene Beratungs- und Vermittlungsmethoden auswählen zu können.

Weitere auf die jeweiligen Handlungsfelder bezogene Rechtsgebiete werden vertieft, wie z. B. für die Konfliktberatung in Schulen. Zu ausgewählten Bereichen werden ggf. Rechtsentwicklungen und Gesetzesvorhaben unter anderem auch auf europäischer Ebene thematisiert.



3. Lehrinhalte

- Die Rechtsschutzverfahren einschließlich Verfahrensrecht
- Rechtsdienstleistungsgesetz;
- Gesetz zur Förderung der Mediation und anderer Verfahren der außergerichtlichen Konfliktbeilegung
- Vertiefungen des bürgerlichen Rechts, insbesondere Familienrecht, Schuldrecht
- Vertiefungen des Sozialrechts, insbesondere SGB I, SGB II, SGB III, SGB VIII, SGB X, SGB XII
- Grundzüge des Gewaltschutzrechts
- Vertiefungen des Betreuungsrechts
- Berufsrecht; Beratungsgrundsätze und -pflichten
- Aufsichtspflicht und Haftungsgrundsätze
- Datenschutz
- Dienst- und Arbeitsrecht
- Aktuelle Gesetzesvorhaben und Gesetzentwürfe

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Die Modulinhalte werden über drei Seminare (zu je 2 SWS) erworben, wobei Modulteil 5.1 auf die rechtlichen Rahmenbedingungen der Beratung, Modulteil 5.2 auf die sozialrechtlichen Hilfemöglichkeiten und Implikationen für Beratung und Modulteil 5.3 auf die rechtlichen Rahmenbedingungen der Konfliktvermittlung/Mediation fokussiert. Die Lehrveranstaltungen des Moduls 5 umfassen einen Gesamtumfang von 6 SWS, Selbststudium, Aufgabenbearbeitung und gelenkte Gruppenarbeit. Inhaltliche und verfahrenstechnische Angaben zur Aufgabenbearbeitung, Gruppenarbeit und zum Selbststudium werden in der Lehrveranstaltung gegeben; der inhaltliche Rückfluss wird in die Lehrveranstaltungen einbezogen. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 270 Arbeitsstunden und teilt sich wie folgt auf:

ECTS	SWS	ECTS-Faktor	Kontaktzeit	Vor- u. Nachbereitg.	Ergänz. Literat.-studium	Bearb. von Aufgaben	Tutoriat/ gelenkte Grupp.arb	Praxis	Prüfung u. Vorbereitg.	Gesamtworkload
9	6	1,2	108	38	34	20	40		30	270

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungen

Es bestehen keine speziellen Teilnahmevoraussetzungen. Die Prüfungsform ist in der Regel eine Klausur in jedem Teilmodul, wobei Inhalte des Selbststudiums, der Aufgabenbearbeitung und der Gruppenarbeit in die Prüfung einbezogen werden. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.

6. Verwendbarkeit

Das Modul bietet inhaltliche Grundlagen für Modul 10 und 13 und flankiert Einzelaspekte von Modul 9, 11 und 12

7. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird im 1. Semester (Modulteil 5.1), im 2. Semester (Modulteil 5.2) und im 3. Semester (Modulteil 5.3) empfohlen. Das Modul wird mindestens einmal im Studienjahr angeboten. Durch die dreisemestrige Aufteilung wird der Bezug zu den jeweiligen Handlungsfeldern hergestellt.

8. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:

- Bäcker G., Bispinck, R., Hofemann, K. & Naegele, G. (2005): Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland 2 Bände. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Fieseler, G. & Herborth, R. (2001): Recht der Familie und Jugendhilfe, Neuwied: Luchterhand.
- Fischer, C., Unberath, H. (Hrsg.) (2012): Das neue Mediationsgesetz: Rechtliche Rahmenbedingungen der Mediation. München: Beck Juristischer Verlag
- Fritz, R., Pielsticker, D. (2012): Kommentar zum Mediationsgesetz. Neuwied: Luchterhand
- Gerlach, I. (2004): Familienpolitik, Wiesbaden: VS-Verlag.
- Greger, R., Unberath, H. (2012): Mediationsgesetz. Recht der alternativen Konfliktlösung. München: Beck Juristischer Verlag
- Haft, F., von Schlieffen, K. (Hrsg.) (2008): Handbuch Mediation. München: Beck Juristischer Verlag
- Horstmeier, G. (2012): Das neue Mediationsgesetz: Einführung in das neue Mediationsgesetz für Mediatoren und Medianden. München: Beck Juristischer Verlag
- Klowait, J., Gläßler, U. (Hrsg.) (2013); Mediationsgesetz: Handkommentar, Baden-Baden: Nomos
- Kunkel, P.-C. (Hrsg.) (2011): Sozialgesetzbuch VIII. Kinder- und Jugendhilfe. Lehr- und Praxiskommentar. Baden-Baden: Nomos.
- Oberloskamp, H., Borg-Laufs, M. & Mutke, B. (2009): Gutachtliche Stellungnahmen in der Sozialen Arbeit: Eine Anleitung mit Beispielen für die Mitwirkung in Vormundschafts- und Familiengerichtsverfahren. Neuwied: Luchterhand.
- Opielka, M. (2004): Sozialpolitik. Grundlagen und vergleichende Perspektiven, Reinbek b. Hamburg: Rowohlt.
- Röchling, W. (Hrsg.) (2009): Handbuch Anwalt des Kindes. Verfahrensbeistandschaft und Umgangspflegschaft für Kinder und Jugendliche. Baden-Baden: Nomos.
- Röchling, W. (2012): Jugend-, Familien- und Betreuungsrecht für die Soziale Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.
- Steike, J., Feller, S., Volk, D. (2012); Das 1x1 des neuen Mediationsgesetzes: Mediation und andere Formen außergerichtlicher Konfliktbeilegung. Bonn: Deutscher Anwaltsverlag
- Kommentare zu den jeweiligen Büchern des SGB

9. Lehrende

Prof. Dr. Els
 Prof. Dr. Frings
 Prof. Dr. Röchling
 Prof. Dr. Schäfer (Modulverantwortlicher)
 Lehrbeauftragte

Modul 6: Diagnostik, Fallverstehen und Handlungsplanung

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul Nr. 6 „Diagnostik, Fallverstehen und Handlungsplanung“

6 ECTS

2. Qualifikationsziele/ Kompetenzerwerb

Voraussetzungen für eine erfolgreiche professionelle Beratung sind differenzierte Diagnostik, Fallverstehen und Handlungsplanung unter Berücksichtigung des besonderen Lebenskontextes der Klienten. Dafür ist es notwendig, neben den Problemen, Konflikten und möglichen psychischen Störungsbildern auch die Ressourcen der AdressatInnen einzubeziehen. Von besonderer Bedeutung ist, dass die im diagnostischen Prozess gewonnenen Daten zu einander in Beziehung gesetzt, in angemessener Weise gewichtet und in ein Gesamtverständnis der jeweiligen Problemlage und Ressourcenlage integriert werden. Entsprechend werden Kompetenzen zu einer differenzierten Fallplanung, Maßnahmen- und Hilfeplanung bei komplexen Problemkonstellationen vermittelt .



3. Lehrinhalte:

Methoden und Techniken der Diagnostik, des Fallverstehens und der Handlungsplanung, insbesondere

- Diagnostik nach dem bio-psycho-sozialen Rahmenmodell
- Systemische Diagnostik (z.B. Familienstammbaum, systemische Fragen)
- verhaltenstherapeutisch orientierte Diagnostik (z.B. SORKC, Analyse der Kognitionen)
- tiefenpsychologisch orientierte Diagnostik (z.B. Analyse der Übertragung- und Gegenübertragung)
- soziale Diagnostik (z.B. Lebensweltanalyse, Sozialraumanalyse)
- Klassifikatorische Diagnostik (z.B. nach ICD und DSM)
- Integration der Befunde für ein umfassendes Fallverstehen und systematische Handlungsplanung (nach Phasenmodellen der Beratung)

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Die Modulinhalte werden über ein Seminar zur fallbezogenen Einübung der Interventionsplanung sowie über Selbststudium und die Bearbeitung von Aufgaben erworben. Die Lehrveranstaltung hat einen Gesamtumfang von 4 SWS. Inhaltliche und verfahrenstechnische Angaben zur Aufgabebearbeitung und zum Selbststudium werden in den Lehrveranstaltungen gegeben; der inhaltliche Rückfluss wird in die Lehrveranstaltungen einbezogen. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 180 Arbeitsstunden und teilt sich wie folgt auf:

ECTS	SWS	ECTS-Faktor	Kontaktzeit	Vor- u. Nachbereitg.	Ergänz. Literat.-studium	Bearb. von Aufgaben	Tutoriat/ gelenkte Grupp.arb	Praxis	Prüfung u. Vorbereitg.	Gesamtworkload
6	4	1,2	72	28	30	20			30	180

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungen

Es werden keine Teilnahmevoraussetzungen verlangt. Die Prüfungsform ist in der Regel eine Klausur basierend auf den im Seminar erarbeiteten Inhalten, wobei Inhalte des Selbststudiums und der Aufgabebearbeitung in die Prüfung einbezogen werden. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.

6. Verwendbarkeit

Das Modul bietet inhaltliche Grundlagen für die Handlungsbereiche (Module 9, 10, 11) und für Modul 13.

7. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird für das 1. Semester empfohlen. Es wird mindestens einmal im Studienjahr angeboten.

8. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:

Bartmann, U. (2005). Verhaltensmodifikation als Methode der Sozialen Arbeit. Ein Leitfadens. Tübingen: DGVT.

Ader, Sabine (2006): Was leitet den Blick? Wahrnehmung, Deutung und Intervention in der Jugendhilfe. Weinheim & München, Juventa

Beck-Harnach, V. (1995). Psychosoziale Diagnose in der Jugendhilfe. Weinheim: Juventa.

Borg-Laufs, M. (2011). Störungsübergreifendes Diagnostik-System für die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (SDS-KJ). Tübingen: DGVT.

De Shazer, Steve (1997): Die Lösungsorientierte Kurzzeittherapie – ein neuer Akzent der Psychotherapie. In: Hesse, Joachim (Hrsg.): Systemisch-lösungsorientierte Therapie (S. 55 – 73). Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht

- Dilling, H., Mombour, W. & Schmidt, M. H. (2010). Internationale Klassifikation psychischer Störungen. 7. Auflage. Huber. Bern.
- Döpfner, M. & Borg-Laufs, M. (2007). Diagnostik, Therapieplanung und Evaluation in der Kinder- und Jugendlichen-Verhaltenstherapie. In M. Borg-Laufs (Hrsg.), Lehrbuch der Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen, Bd. 1: Grundlagen (S. 353-422).
- Grunwald, K. & Thiersch, H. (2004). Praxis lebensweltorientierter Sozialer Arbeit. Weinheim: Juventa.
- Hillmeier, H., Huber, G. & Pschibl, K. (2009). Sozialpädagogische Diagnose. Arbeitshilfe zur Feststellung des erzieherischen Bedarfs. München: Bayerisches Landesjugendamt.
- Jakob, G. & Wesiniński, H.G. von (Hrsg.) (1997). Rekonstruktive Sozialpädagogik: Konzepte und Methoden sozialpädagogischen Verstehens in Forschung und Praxis. Weinheim: Juventa.
- Jordan, E. (2005). Qualifiziertes Erkennen und Beurteilen. In G. Deegener & W. Körner (Hrsg.), Kindesmisshandlung und Vernachlässigung. Ein Handbuch (S. 485-510). Göttingen: Hogrefe.
- Kanfer, F. H., Reinecker, H. & Schmelzer, D. (2006). Selbstmanagement-Therapie, 4. Aufl. Berlin: Springer.
- Klemenz, B. (2003). Ressourcenorientierte Diagnostik und Intervention bei Kindern und Jugendlichen. Tübingen: DGVT.
- Kubinger, K.D. (2003). Gütekriterien. In K.D. Kubinger & R.S. Jäger (Hrsg.), Schlüsselbegriffe der psychologischen Diagnostik (S. 195-204). Weinheim: PVU.
- Mackowiak, K. (2001). Verhaltensbeobachtung. In M. Borg-Laufs (Hrsg.), Lehrbuch der Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen, Bd. 2: Interventionsmethoden (S. 141-166). Tübingen: DGVT.
- Merchel, J. (2003). „Diagnose“ im Hilfeplanverfahren: Anforderungen und Problemstellungen. Neue Praxis, 6, 73-96.
- Müller, B. (2009). Sozialpädagogisches Können. Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit. Freiburg i.Br.: Lambertus, 6. Überarbeitete Aufl.
- Priller, J. (1996). Anamnese, Exploration, Psychosoziale Diagnose. Sankt Augustin: Asgard.
- Reich, W. (2005). Erkennen – Bewerten – Handeln. Ein Diagnoseinstrument bei Kindeswohlgefährdung. In G. Deegener & W. Körner (Hrsg.), Kindesmisshandlung und Vernachlässigung. Ein Handbuch (S. 511-532). Göttingen: Hogrefe.
- Remschmidt, H., Schmidt, M. & Poustka, F. (Hrsg.) (2005). Multiaxiales Klassifikationsschema für psychische Störungen des Kindes- und Jugendalters nach ICD-10 der WHO. Bern: Huber.
- Saß, H. u. a. (2003). Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen – Textrevison. DSM-IV-TR. Göttingen: Hogrefe.
- Schmid, F.W. (1999). Ethik. In R.S. Jäger & F. Petermann (Hrsg.), Psychologische Diagnostik (S. 121-129). Weinheim: PVU.
- Schrappner, Christian (Hrsg.) (2004): Sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen in der Jugendhilfe. Weinheim & München. Juventa.
- Schultz, R. (2005). Psychosoziale Diagnostik von Kindesgefährdung. In G. Deegener & W. Körner (Hrsg.), Kindesmisshandlung und Vernachlässigung. Ein Handbuch (S. 466-484). Göttingen: Hogrefe.
- Tuschen-Caffier, B. & von Gemmeren, B. (2009). Problem- und Verhaltensanalyse. In: Margraf, J. & Schneider, S. (Hrsg.). Lehrbuch der Verhaltenstherapie. Bd.1. Springer Verlag, Heidelberg. 363--375.
- Uhlendorff, U. (1997). Sozialpädagogische Diagnosen III. Ein sozialpädagogisch-hermeneutisches Verfahren für die Hilfeplanung. Weinheim: Juventa.
- Von Schlippe, Arist & Schweitzer, Jochen (2000): Lehrbuch der Systemischen Therapie und Beratung. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht
- Wälte, D. (2009). Psychiatrische Begutachtungsfragen im Kinder- und Jugendhilferecht. In: Kröber et al. (Hrsg.). Handbuch der Forensischen Psychiatrie. Band 5. Steinkopff Verlag. 277-290.
- Wälte, D. & Kröger, F. (Hrsg.) (2000). Interaktionsforschung mit dem SYMLOG-Methodeninventar -Theorie und Praxis. VAS. Frankfurt.

Watzlawick, Paul (1997): In Systemen denken, handeln und behandeln – theoretische Grundlagen der systemischen Therapie, In: Hesse, Joachim (Hrsg.): Systemisch-lösungsorientierte Therapie (S. 21 – 47). Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht

9. Lehrende

Prof. Dr. Borg-Laufs

Prof. Dr. Kästele

Prof. Dr. Krönchen

Prof. Dr. Schubert

Prof. Dr. Wälte (Modulverantwortlicher)

NN

Modul 7: Konfliktmodelle und Konfliktbearbeitung

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul Nr. 7 „Konfliktmodelle und Konfliktbearbeitung“

4 ECTS

2. Qualifikationsziele/ Kompetenzerwerb

Die Studierenden erlangen grundlegende theoretisch fundierte Wissensbestände über spezifische Bedingungen der Konfliktenstehung, der Konfliktanalyse und über Konfliktverläufe unter Einbeziehung gesellschaftlicher und meso-sozialer Kontexte. Es werden methodische Fähigkeiten zur Bearbeitung interpersoneller Konfliktmechanismen erworben. Das umfasst auch, die eigene Einstellung zu Konflikten zu reflektieren und die eigene Konfliktfähigkeit zu stabilisieren bzw. zu erhöhen. Dieses grundlegende Wissen sowie das Training einer geschärften Wahrnehmungsfähigkeit und die erste Einübung von mediativen Kommunikationstechniken legen den Grundstein für die im Weiteren zu entwickelnden Konfliktvermittlungsfähigkeiten.

3. Lehrinhalte

Vermittelt werden grundlegende Konfliktmodelle sowie Methoden und Verfahren der Konfliktanalyse, Konfliktbearbeitung und der Eskalations- und Deeskalationsdynamik, wobei schwerpunktmäßig interpersonelle Konflikte im Hinblick auf Potenziale, Prozesse und Folgen behandelt werden. Grundlegende Kommunikations- und Interventionstechniken zur Konfliktvermittlung werden eingeübt.

- Konfliktbestimmung, Konfliktbegriffe und Konfliktmodelle
- Konfliktanalyse: Typologie, Modelle, Dimensionen und Konstellationen
- Dynamik der Eskalation und Deeskalation
- Interventionsmöglichkeiten und Verfahren der Konfliktbearbeitung
- Prinzipien, Modelle und Phasen der Konfliktbearbeitung
- Übungen zu grundlegenden Kommunikations- und Interventionstechniken der Mediation

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Die Modul Inhalte werden über ein praxisorientiertes Seminar im Gesamtumfang von 4 SWS, erworben. Inhaltliche und verfahrenstechnische Angaben zur Gruppenarbeit und zum Selbststudium werden in der Lehrveranstaltung gegeben; der inhaltliche Rückfluss wird in die Lehrveranstaltungen einbezogen. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 180 Arbeitsstunden und teilt sich wie folgt auf:

ECTS	SWS	ECTS Faktor	Kontakt zeit	Vor- und Nach- bereitung	Ergänz. Literatur- studium	Bearb. von Auf- gaben	Tutoriat/ gelenkte Gruppenarbeit	Praxis	Prüfung u. Vor- bereitung	Gesamt- workload
4	3	1,2	54	26	20	0	20			120

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungen

Der erfolgreiche Abschluss des Moduls wird durch ein Testat bestätigt.

6. Verwendbarkeit

Das Modul bietet inhaltliche Grundlagen für Handlungsbereiche (Modul 9 und 10) sowie für Modul 13. Der erfolgreiche Abschluss des Moduls 7 ist grundlegend für die Teilnahme am Modul 10 „Handlungsbereich Mediation in ausgewählten Feldern“.

7. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird im Vollzeitstudium für das 3. Semester empfohlen. Es wird zu Beginn des Semesters (Blockwoche) als Voraussetzung für Modul 10 - mindestens einmal im Studienjahr - angeboten.

8. Literatur

- Ballreich, Rudi & Glasl, Friedrich (2008): Mediation in Bewegung. Concadora Verlag, Stuttgart
- Bastine, R., Römer-Wolf, B., Decker, F., Heid-Loh, A., Mayer, S.; Normann-Kossak, K. (2006): Familienmediation in der institutionellen Beratung. Aachen: Shaker Verlag.
- Berkel, K. (1997): Konflikttraining, Arbeitshefte Führungspsychologie, Bd. 15, 5. Aufl. Heidelberg: Recht und Wirtschaft.
- Conrad, B., Jacob, B. & Schneider, Ph. (2003): Konflikt-Transformation, Konflikte werden gelöst – Unterschiede bleiben bestehen, Paderborn: Jungfermann.
- Gasl, F. (2011): Konfliktmanagement. Konfliktmanagement. Ein Handbuch für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater. 10. Aufl., Stuttgart: Freies Geistesleben
- Gasl, Friedrich & Weeks, Dudley (2008): Die Kernkompetenzen für Mediation und Konfliktmanagement. Concadora Verlag, Stuttgart.
- Haft, F. & Schlieffen, K. (2002): Handbuch Mediation, München: Beck.
- Geißler; P. (Hg.) (2004): Mediation - Theorie und Praxis, Neuere Beiträge zur Konfliktregulierung, Gießen: Psychosozial Verlag.
- Klammer, G. & Geißler, P. (1999): Mediation. Einblicke in Theorie und Praxis professioneller Konfliktregelung, Wien: Falter.
- Mahlmann, R. (2000): Konflikte managen, Weinheim: Beltz.
- Marx, A. (1999): Mediation und Sozialarbeit, Konflikte kooperativ lösen, Frankfurt/M.: Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge.
- Montada, L. & Kals, E. (2001): Mediation, Beltz, Weinheim
- Dies. (2007) Mediation: Ein Lehrbuch auf psychologischer Grundlage. Beltz, Weinheim
- Petermann, F. & Pietsch, K. (Hrsg.) (2000): Mediation als Kooperation, Salzburg: Müller.
- Pühl, H. 2006: Mediation in Organisationen: neue Wege des Konfliktmanagements. 3. Aufl., Berlin: Leutner
- Rapp, S. (2010): Mediation. Konflikte anders lösen. Lesebuch Mediation. Ludwigsburg: WinWinVerlag
- Schlickum, G., Weile, E. (2012): Praxisbuch Mediation. 12 Falldokumentationen und Methodik zur Konfliktlösung. Verlag C.H.Beck, 2. überarbeitete und ergänzte Auflage, München: Verlag C.H.Beck

9. Lehrende

Prof. Dr. Krönchen (Modulverantwortliche)

Prof. Dr. Schäfer

Lehrbeauftragte

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul Nr. 8: „Ethik und Beratungsmodelle“

6 ECTS

2. Qualifikationsziele/Kompetenzerwerb

Im ersten Teil des Moduls lernen die Studierenden sollens- und strebensethische Ansätze kennen, in denen es einerseits um das ethisch Erforderliche gegenüber den Klienten, andererseits um Maximen einer gelingenden Lebensführung der Klienten geht. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, die Sinnggebung des Individuums zwischen dem Streben nach Selbstbestimmung und gesellschaftlichen Anforderungen zu verorten. Sie lernen die Beziehung in der Beratung und die normativen bzw. evaluativen Grundorientierungen der Beratungstätigkeit unter ethischen Reflexionen zu erfassen und zu bewerten.

Im zweiten Teil des Moduls erwerben die Studierenden Kenntnisse über Voraussetzungen, Ziele, Möglichkeiten und Grenzen sowie über wissenschaftliche Modelle bzw. Theorieansätze von Beratung. Sie erlernen die Fähigkeit, die Methoden der Beratung in Theorien der Intervention und der Veränderung der Person wie seiner Umwelt vergleichend einzuordnen. Dabei sind insbesondere die „Grenzfälle“ zu betrachten, wo Beratung zum einen gegenüber unterschiedlichen Therapieformen zu positionieren ist. Zum anderen ist die Eigenständigkeit von Beratung im Kontext sozialarbeiterischer Praxis und in ihrer historischen Perspektive herauszuarbeiten.

3. Lehrinhalte

Ethik der Beratung, z.B.

- Moralphilosophische Reflexion
- Determinismus und Willensfreiheit
- Sollens- und Strebensethik
- Anpassung und Abweichung
- Sinn, Glück, Verantwortung
- Gelingender Alltag
- Interkulturelle Ethik

Modelle und Theorien von Beratung, z.B.

- Geschichte der Beratung
- Unterschiedliche wissenschaftsbasierte Konzepte, Modelle oder Theorien von Beratung und deren Implikationen hinsichtlich Zielsetzung, Anwendungsbereich, Möglichkeiten und Verfahren.
- Veränderungsprozesse und Wirkfaktoren
- Coping und/oder Entfaltung, Defizit- v. Ressourcenorientierung
- Integration von Beratungsmodellen

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Die Modulinhalte werden über zwei Seminare im Gesamtumfang von 4 SWS und über Selbststudium erworben. Inhaltliche und verfahrenstechnische Angaben zum Selbststudium werden in den Seminaren gegeben. Der inhaltliche Rückfluss aus dem Selbststudium wird in die Seminare einbezogen. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 180 Arbeitsstunden und teilt sich wie folgt auf:

ECTS	SWS	ECTS-Faktor	Kontaktzeit	Vor- u. Nachbereitg.	Ergänz. Literat.-studium	Bearb. von Aufgaben	Tutoriat/ gelenkte Grupp.arb	Praxis	Prüfung u. Vorbereitg.	Gesamtworkload
6	4	1,2	72	31	47				30	180



5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungen

Es bestehen keine speziellen Teilnahmevoraussetzungen. Der erste Teil des Moduls (Ethik der Beratung) wird mit einer unbenoteten Prüfung (Testat) abgeschlossen. Die Prüfungsleistung im zweiten Teil (Modelle und Theorien der Beratung) besteht in der Regel entweder aus einem Referat und/oder einer Hausarbeit oder aus einer Klausur. Dabei werden Inhalte des Selbststudiums in die Prüfungen einbezogen. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.

6. Verwendbarkeit

Das Modul bietet inhaltliche Grundlagen für die Handlungsbereiche (Module 9, 10, 11) und für Modul 13.

7. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird im Vollzeitstudium für das 1. Semester (Teil 1) und das 2. Semester (Teil 2) empfohlen. Die entsprechenden Modulteile werden mindestens einmal im Studienhalbjahr angeboten.

8. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:

- Arnold, E., Sonntag, U. (Hrsg.) (1994): Ethische Aspekte der psychosozialen Arbeit. Tübingen: Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.
- Belardi u.a. (2001). Beratung: Eine sozialpädagogische Einführung. Weinheim: Juventa.
- Bormann, M., Maus, U., Zilly, Georg (2009): Ethik für alle Fälle. Arbeitsbuch zur Ethik in Psychotherapie und Beratung. Tübingen: Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.
- Buer, F., Schmidt-Lellek, Ch. (2008): Life-Coaching. Über Sinn, Glück und Verantwortung in der Arbeit. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Gahleitner, S. B., G. Hahn (2012): Übergänge gestalten, Lebenskrisen begleiten. Bonn: Psychiatrie-Verlag.
- Gahleitner, S., I. Maurer, E. Ploil & U. Straumann (Hrsg.) (2012): Personenzentriert beraten: alles Rogers? Theoretische und praktische Weiterentwicklungen Personenzentrierter Beratung. Weinheim: Juventa.
- Knecht, A. & Schubert, F.-C. (Hrsg.) (2012): Ressourcen im Sozialstaat und in der Sozialen Arbeit. Zuteilung - Förderung - Aktivierung. Stuttgart: Kohlhammer.
- Heintel, P., Krainer, S., Ukowitz, M. (Hrsg.) (2006): Beratung und Ethik. Berlin: Leutner .
- Krämer, H. (1995). Integrative Ethik. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Krämer, M. (Hrsg.) (2005): Professionelle Beratung zur Alltagsbewältigung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Nestmann, F., Engel, F., Sickendiek (Hrsg.) (2004): Das Handbuch der Beratung. Band 1: Disziplinen und Zugänge. Band 2: Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT.
- Nussbeck, S. (2010, 2. Aufl.) Einführung in die Beratungspsychologie. München: Reinhardt, UTB.
- Ohling, M. (2003). Beratung als eigenständige Arbeitsform in der Sozialen Arbeit. ArchsozArb Nr.4.
- Schmid, W. (2004). Mit sich selbst befreundet sein. Frankfurt a. M. Suhrkamp.
- Schnoor, H. (2011): Psychodynamische Beratung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schubert, F.-C. (2004). Lebensweltorientierte Beratung. Ein sozialökologisches Denk- und Handlungsmodell. In: L. Marschner (Hrsg.), Beratung im Wandel (S. 104-128). Mainz: Matthias Grünewald Verlag.
- Sickendiek, U., Engel, F., Nestmann, F. (2002, 2. erw. Aufl.): Beratung. Eine Einführung in sozialpädagogische und psychosoziale Beratungsansätze. Weinheim: Juventa.
- Warschburger, P. (Hrsg.) (2009). Beratungspsychologie. Heidelberg: Springer.
- Weinberger, S. (1987). Klientenzentrierte Gesprächsführung. Weinheim: Juventa.
- Widulle, W. (2012). Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit: Grundlagen und Gestaltungshilfen. Lehrbuch Basiswissen Soziale Berufe. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften.

9. Lehrende

Prof. Dr. Borg-Laufs

Prof. Dr. Brückner

Prof. Dr. Kästele

Prof. Dr. Krönchen

Prof. Dr. Schmid Noerr (Modulverantwortlicher)

Prof. Dr. F. Ch. Schubert

Prof. Dr. Wälte

Modul 9: Handlungsbereich Arbeit im Gruppenkontext/ Empowerment

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul Nr. 9 „Handlungsbereich Arbeit im Gruppenkontext/ Empowerment“

12 ECTS

2. Qualifikationsziele/ Kompetenzerwerb

Die Studierenden erwerben Wissen und Fähigkeiten, um effektiv mit und in verschiedenen Gruppen beratend, unterstützend und stärkend zu agieren und können damit sowohl im Präventionsbereich von Störungen, Krisen und Konfliktsituationen als auch im Bereich der begleitenden (sozialpädagogischen/-therapeutischen) Hilfen sowie des personalen, sozialen und gesellschaftlichen Empowerments entsprechende Handlungskompetenzen aufbauen.

3. Lehrinhalte

Sozialpsychologische Vertiefungen

Erweiterung bestehender Grundkenntnisse hinsichtlich gruppenrelevanter Kenntnisse: (sozial)psychologische Theorieansätze, Rahmenbedingungen, Entwicklungsformen, Gruppendynamik, Prozesse, Individuum in der Gruppe, Beziehungen und Konflikte zwischen Gruppen.

Angewandte Gruppenpsychologie und Praxisreflexion

Erweiterung bestehender Grundkenntnisse zu anwendungsbezogenen Aspekten der Gruppenpsychologie und Gruppenpädagogik, Ausbau professioneller Handlungskompetenzen in verschiedenen Arbeitskontexten:

- Implikationen der Geschichte der Arbeit mit Gruppen für heutige Ansätze
- Verschiedene Gruppenarbeitskonzepte im Psycho- und Sozioschnitt
- Gruppe als Entwicklungsraum und Mikrokosmos
- Verschiedene Gruppenarbeitsverfahren, z.B. Developmental Model, Themenzentrierte Intervention (TZI), Konzept der Selbstakzeptanz nach V. Satir, systemisches Arbeiten in Gruppen, ressourcen- und lösungsorientierte Verfahren, Empowermentarbeit, etc.
- Wahrnehmungsschärfung z. B. von Kommunikationsprozessen und gegenseitiger Bezugnahme, von Aufgaben- und Zielsetzung der Gruppenarbeit in verschiedenen Kontexten, von Teilnehmerbedürfnissen, verschiedenen Gruppenkulturen und Leitungsverständnissen
- Genderaspekte in der Arbeit in und mit Gruppen
- Reflexion verschiedener Gruppenarbeitssettings, Zielsetzungen, Konzepte und Verfahrensweisen

- Weiterentwicklung des je eigenen professionellen Rollenverständnisses in der Arbeit in und mit Gruppen

Die Arbeit in diesem Modul zeichnet sich durch die Vertiefung theoretisch relevanten Wissens aus dem Bereich der Sozialpsychologie, der Gruppenpsychologie und –pädagogik sowie durch die Erweiterung professioneller Fähigkeiten aus, um verschiedene Gruppenarbeitsansätze, -konzepte, Methoden und Verfahren adressaten- und zielsetzungsgerecht einschätzen und schließlich selbst umsetzen zu können. Die Erfahrungen durch die verpflichtenden Hospitationen in der Gruppenarbeitspraxis werden in die Lehrveranstaltungen einbezogen und zu den o.g erarbeiteten Inhalten in Beziehung gesetzt.

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Der Kompetenzerwerb in diesem Modul wird durch drei Lehrveranstaltungen im Gesamtvolumen von 6 SWS, Selbststudium und Praxiseinsätzen (Hospitationen) unterstützt. 2 SWS sind den sozialpsychologischen Vertiefungen (Modulteil 9.1) zugeordnet, 4 SWS entfallen auf die angewandte Gruppenpsychologie und die Reflexion der Praxisreflexionen (Modulteile 9.2 und 9.3). Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 360 Arbeitsstunden und teilt sich wie folgt auf:

ECTS	SWS	ECTS Faktor	Kontaktzeit	Vor- und Nachbereitung	Ergänz. Literaturstudium	Bearb. von Aufgaben	Tutoriat/ gelenkte Gruppenarbeit	Praxis	Prüfung u. Vorbereitung	Gesamtworkload
12	6	1,2	108	58	40	60	0	42	52	360

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungen

Die Teilnahme an diesem Modul erfordert den erfolgreichen Abschluss des Moduls 3. Modulteil 9.1 wird mit einer benoteten Prüfung abgeschlossen (in der Regel Klausur oder schriftliche Ausarbeitung eines Referats). Der Erfolgreiche Abschluss der Modulteile 9.2 und 9.3 wird jeweils durch ein Testat bescheinigt, wobei in der Regel für den Modulteil 9.3 die je spezifische Erfahrungen der Gruppenhospitation kontextbezogen, konzeptionell, verfahrenstechnisch und gruppendynamisch in der Gruppe zu präsentieren und zu reflektieren sind.

6. Verwendbarkeit

Das Modul bietet inhaltliche Grundlagen für Modul 13.

7. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird im Vollzeitstudium für das 3. u. 4. Semester empfohlen, wobei (Modulteil 9.1) im 3. Semester und die Modulteile 9.2 und 9.3 im 4. Semester angeboten werden. Es wird empfohlen, mit Modulteil 9.1 zu beginnen. Das Modul wird mindestens einmal im Studienjahr angeboten.

8. Literatur

- Antons, K. (2000): Praxis der Gruppendynamik. Göttingen: Hogrefe.
 Antons, K. u.a. (2001) Gruppenprozesse verstehen. Opladen: Leske + Buderich.
 Aronson, E., Wilson, T.D., & Eckert, R.M. (2008). Sozialpsychologie, 6. Aufl. München: Pearson.
 Borg-Laufs, M. (2007). Trainings des Sozialverhaltens. In M. Borg-Laufs (Hrsg.), Lehrbuch der Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. dgvt Verlag Tübingen.
 Brocher, Tobias (1999): Gruppenberatung und Gruppendynamik. Rosenberger Fachverlag. Leonberg.
 Fengler, J. (1996): Konkurrenz und Kooperation in Gruppe, Team und Partnerschaft. Stuttgart: Pfeiffer.
 Haller, Fabian & Gräser, Horst (2012): Selbsthilfegruppen. Beltz Juventa, Weinheim
 Heiliger, Anita (2002): Mädchenarbeit im Gendermainstream. München: Frauenoffensive.

- Hinsch, Rüdiger/Pfingsten, Ulrich (2002): Gruppentraining sozialer Kompetenzen. Weinheim: Beltz.
- Jonas, K.; Stroebe, W. & Hewstone, M. (Hrsg.), Sozialpsychologie – eine Einführung. Berlin: Springer
- Jugert, G., Rehder, A., Notz, P. & Petermann, F. (2002): Soziale Kompetenz für Jugendliche. Weinheim: Juventa.
- Molters, H. & Hargens, J. (Hrsg.) (2002): Ich – du – wir und wer sonst noch dazugehört. Systemisches Arbeiten mit Gruppen, Dortmund: verlag modernes lernen.
- Nebel, Georg & Woltmann-Zingsheim (1979): Werkbuch für das Arbeiten mit Gruppen. Wissenschaftl. Verlag des Instituts für Beratung und Supervision, Aachen.
- Posselt, E. & Schumacher, K. (1993): Projekthandbuch: Gewalt und Rassismus. Dortmund: Verlag an der Ruhr.
- Sader, M. (2000): Psychologie der Gruppe, Grundlagentexte Psychologie, Weinheim: Juventa.
- Satir, V. & Engerland-Golden, P. (2009): Sei direkt. Der Weg zu freien Entscheidungen. 4. Aufl., Jungfermann Verlag. Paderborn
- Schmidt-Grunert, M. (1997): Soziale Arbeit mit Gruppen, Freiburg i. Br.: Lambertus.
- Stahl, E. (2002): Dynamik in Gruppen. Handbuch der Gruppenleitung. Weinheim: Beltz.
- Strangor, D. (2004). Social Groups in Action and Interaction. New York, NY: Psychology Press.
- Vopel, K. (1977): Diagnose der Gruppensituation, Salzhausen: ISKO Press
- Vopel, K. & Kirste, R. E. (1993): Kommunikation und Kooperation. Ein gruppendynamisches Trainingsprogramm, Stuttgart: Pfeiffer.
- Werth, L. & Mayer, J. (2008). Sozialpsychologie. Spektrum Akademischer Verlag. Kapitel 8., 9., 10.
- Will, D. (2003). Gruppenarbeit und -therapie mit Mädchen in psychosozialen Problemlagen. In H.P. Michels & M. Borg-Laufs (Hrsg.), Schwierige Zeiten. Beiträge zur Psychotherapie mit Jugendlichen (S. 177-202). Tübingen: DGVT.

9. Lehrende

Prof. Dr. Borg-Laufs
 Prof. Dr. Brückner
 Prof. Dr. Krönchen (Modulverantwortliche)
 Prof. Dr. Kreuzer
 Prof. Dr. Küpper
 Prof. Dr. Lowinski
 Lehrbeauftragte

Modul 10: Handlungsbereich Mediation in ausgewählten Feldern

1. Modulbezeichnung und Creditpoints

Modul Nr. 10 „Handlungsbereich Mediation in ausgewählten Feldern“
12 ECTS (bzw. mit Methodenwerkstatt 15 ECTS)

2. Qualifikationsziele/ Kompetenzerwerb

Die Studierenden übertragen im konkreten Theorie-Praxis--Transfer ihre Kenntnisse und ihre bereits erlangten Kompetenzen im Bereich der Gesprächsführung und der Beratung auf spezifische Kontexte und Settings der Konfliktvermittlung. Insbesondere erwerben die Studierenden notwendiges Fachwissen bzgl. der Konfliktvermittlung/Mediation sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten, um das Verfahren der allparteilichen Mediation bei interpersonellen Konflikten im *one-to-one Setting* in verschiedenen Konfliktfeldern wie z.B. der Familien- und Trennungs-/Scheidungsmediation, der Mediation im Schul- und Arbeitsbereich sowie bei Nachbarschaftskonflikten und Konflikten im Gemeinwesen anzuwenden. Durch die supervidierte eigenständige Mitwirkung bei Konfliktvermittlungen in der Praxis erweitern/kompletieren die Studierenden ihre mediativen Kompetenzen und

erlernen, Verfahren der Konfliktvermittlung (insbesondere der Mediation) im *one-to-one Setting* adressatengerecht zu kontrahieren und professionell zur Lösung zu begleiten.

3. Lehrinhalte

Aufbauend auf Modul 7 werden spezifische Ansätze personenbezogener Konfliktbearbeitung vertieft und methodisch und strukturiert mit Hilfe von Rollenspielen und Fallsimulationen erprobt und kritisch reflektiert, wobei erlangtes methodisches, adressatenspezifisches und kontextbezogenes Wissen integriert wird.

Lehrinhalte sind insbesondere

- Arbeitsfelder der interpersonellen Konfliktvermittlung im *one-to-one Setting*
- Konfliktkonstellationen und Konfliktparteien in der Familie (Paar, Eltern, Kind/Jugendlicher zu Eltern oder untereinander), im sozialen Umfeld, in Institutionen wie Schule oder Arbeitsplatz etc.
- Prinzipien, Grundsätze und konzeptionell fundierte Verfahren der Mediation in verschiedenen Konstellationen und Kontexten.
- Einübung von konfliktvermittelnden Kommunikations- und Gesprächsführungstechniken entlang der Phasen einer Mediation
- Habitusentwicklung in der MediatorInnenrolle
- Reflexion des beruflichen Handelns, Intervention, Supervision
- Reichweite, Grenzen und Chancen der Mediation
- Verfahrens- und adressatenbezogene Vertiefung/Spezialisierung in einer optionalen Werkstatt (z.B. Gewaltfreie Kommunikation, Streitschlichteransatz, interkulturelle Mediation etc.)

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Die Modulinhalte werden über zwei Lehrveranstaltungen im Gesamtumfang von 6 SWS, Selbststudium; Aufgabenbearbeitung und Praxis angeeignet, wobei Modulteil 10.1 mit 2 SWS in der Regel auf verschiedene Aspekte und Konfliktkonstellationen der Familienmediation fokussiert. Modulteil 10.2 unterstützt mit 4 SWS den Theorie-Praxis-Transfer durch die supervisorische Begleitung der selbständig durchzuführenden Mediationspraxis als MediatorIn oder Co-MediatorIn (im Umfang von 42 Stunden und entsprechenden verpflichtenden Konfliktvermittlungsfällen) in den verschiedenen Konfliktfeldern. Inhaltliche und verfahrenstechnische Angaben zum Selbststudium und zur Aufgabenbearbeitung werden in den Lehrveranstaltungen gegeben; der inhaltliche Rückfluss wird in die Lehrveranstaltungen einbezogen. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 360 Arbeitsstunden und teilt sich wie folgt auf:

ECTS	SWS	ECTS Faktor	Kontakt zeit	Vor- und Nach- bereitung	Ergänz. Literatur- studium	Bearb. von Auf- gaben	Tutoriat/ gelenkte Gruppenarbeit	Praxis	Prüfung u. Vor- bereitung	Gesamt- workload
12	6	1,2	108	78	40	40		42	52	360

Optional besteht im Rahmen einer „Methodenwerkstatt Mediation“ (Modulteil 10.3) die Möglichkeit, eine theoriegeleitete und reflexionsbegleitete Vertiefung in einem speziellen Feld der Konfliktvermittlung/Mediation vorzunehmen (ein gleichwertiges Alternativangebot dazu besteht in Modul 11 „Handlungsbereich Beratung“, Modulteil 11.3).

Dadurch erweitert sich der Arbeitsaufwand in Modul 10 wie folgt:

ECTS	SWS	ECTS Faktor	Kontakt zeit	Vor- und Nach- bereitung	Ergänz. Literatur- studium	Bearb. von Auf- gaben	Tutoriat/ gelenkte Gruppenarbeit	Praxis	Prüfung u. Vor- bereitung	Gesamt- workload
3	2	1,2	36	12			12	30		90

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungen

Die gleichzeitige Teilnahme am Modulteil 5.3 wird empfohlen. Die Teilnahme an diesem Modul erfordert den erfolgreichen Abschluss des Moduls 3.

Die Prüfungsform ist in der Regel die Erstellung eines Fallberichts (Modulteil 10.2), wobei Inhalte des Selbststudiums und der Aufgabenbearbeitung in die Prüfung einbezogen werden. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung. Die erfolgreiche Teilnahme an den Modulteilen 10.1 und 10.3 werden jeweils durch ein Testat bescheinigt.

6. Verwendbarkeit

Das Modul bietet inhaltliche Grundlagen für Modul 13.

7. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird im Vollzeitstudium für das 3. Semester empfohlen. Es wird mindestens einmal im Studienjahr angeboten.

8. Literatur

- Arbeitshilfen für die politische Bildung (1998/2000): Interkulturelles Lernen, Bundeszentrale für politische Bildung
- Breidenstein, L., Kiesel, D. & Walther, J. (Hrsg.) (1998): Migration, Konflikt und Mediation, Frankfurt a. M.: Haag.
- Dietz, Hannelore & Krabbe, Heiner & Thomsen, C. Sabine (2009): Familien-Mediation und Kinder: Grundlagen, Methodik, Techniken, Bundesanzeiger Verlag
- Dietz, H., Krabbe, H. & Thomsen, C. S. (2002): Familien-Mediation und Kinder. Grundlagen. Methodik, Technik, Köln: Bundesanzeiger.
- Faller, K. (1998): Mediation in der pädagogischen Arbeit. Ein Handbuch für Kindergarten, Schule und Jugendamt, Mülheim: Verlag an der Ruhr.
- Faller, K., Kerntke, W. & Wackmann, M. (1996): Konflikte selber lösen, - Mediation für Schule und Jugendarbeit, Mülheim: Verlag an der Ruhr.
- Glenewinkel, W. (1998): Mediation als außergerichtliches Konfliktlösungsmodell. Am Beispiel der Trennungs- und Scheidungsmediation in der Bundesrepublik Deutschland.
- Haft, F., von Schlieffen, K. (Hrsg.) (2008): Handbuch Mediation. München: Beck Juristischer Verlag
- Haynes, John M. & u.a. (2012): Mediation - Vom Konflikt zur Lösung. Klett-Cotta, Stuttgart
- Haynes, John M. u.a. (2012): Scheidung ohne Verlierer. Familienmediation in der Praxis, Kösel
- Hohmann, Jutta & Morawe, Doris (2001): Praxis der Familienmediation: Typische Probleme mit Fallbeispielen und Formularen bei Trennung und Scheidung. Centrale Fuer Mediation Konflikt Dynamik, Fachzeitschrift. Klett-Cotta, Stuttgart
- Krapp, Peter (2012): Konfliktlösungs-Tools: Klärende und deeskalierende Methoden für die Mediations- und Konfliktmanagement-Praxis. ManagerSeminare Verlags GmbH, Bonn
- Krönchen, S. (2000): Mutiger werden und sich Einmischen. Interkulturelle Kompetenzentwicklung in der Sozialen Arbeit, Interkulturelle Bildungsgänge Bd. 2, Münster: Waxmann.
- Mayer, Bernard & Klostermann, Maren (2007): Die Dynamik der Konfliktlösung: Ein Leitfaden für die Praxis. Klett-Cotta, Stuttgart
- Losche, H. (2000): Interkulturelle Kommunikation: Sammlung praktischer Spiele und Übungen. 2. Auflage, Augsburg: Ziel.
- Ropers, N. (1995): Friedliche Einmischung. Strukturen, Prozesse und Strategien. Zur konstruktiven Bearbeitung ethno-politischer Konflikte, Berghof Report Nr. 1, Berlin: Berghof Stiftung für Konfliktforschung.
- Rosenberg, M. B. (2004): Erziehung, die das Leben bereichert. Gewaltfreie Kommunikation im Schulalltag. Paderborn: Junfermann.
- Schäfer, R. (2003): Trennungs- und Scheidungsmediation als organisierte Verständigung zur Konfliktregelung. Würzburg: Ergon.
- Schlippe, A. von, El Hachimi, M. & Jürgens, G. (2003): Multikulturelle systemische Praxis. Heidelberg: Carl Auer Systeme Verlag.
- Spektrum der Mediation: Fachzeitschrift des Bundesverbandes Mediation e.V., Berlin

9. Lehrende

Prof. Dr. Krönchen (Modulverantwortliche)
Prof. Dr. Schäfer
Lehrbeauftragte

Modul 11: Handlungsbereich Beratung: Personenbezogene Ansätze/ sozialökologische Beratung

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul Nr. 11 „Handlungsbereich Beratung: Personenbezogene Ansätze/ sozialökologische Beratung“.

12 ECTS (bzw. mit Methodenwerkstatt: 15 ECTS)

2. Qualifikationsziele/ Kompetenzerwerb

Die Studierenden vertiefen im konkreten Theorie-Praxis-Transfer ihre Kenntnisse zu den verschiedenen in den Modulen 2, 3 und 6 erarbeiteten Gesprächsführungs- und Beratungsverfahren in jeweilig lebensweltlichen und adressatenspezifischen Kontexten. Durch die durchzuführende supervidierte eigenständige Fallarbeit erweitern/komplettieren die Studierenden ihre Handlungskompetenzen und können erlernte Verfahren integrativ und adressatengerecht zur Initiierung und Durchführung von Beratungsprozessen anwenden.

3. Lehrinhalte

- Integrative Anwendung verschiedener personenbezogener Beratungsverfahren - systemischer (sozialökologisch, lebensweltlich und lösungsorientiert), verhaltenstheoretischer und emotional-kognitiver Fundierung
- Berücksichtigung verschiedener Beratungsanforderungen z.B. Krisenintervention und ‚Kurzzeitberatung‘ sowie verschiedener Beratungssettings inkl. Internetberatung.
- Beratung von verschiedenen Adressatengruppen (Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren, Menschen mit Migrationshintergrund, etc.) Migranten/Migrantinnen und andere Gruppen in speziellen Problem- und Lebenslagen
- Kontinuierliche Prozessreflexion der Beratungsinitiierung und des Beratungsverlaufs
- Verfahrens- und adressatenbezogene Vertiefung/Spezialisierung in einer optionalen Werkstatt

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Die wissenschaftsbasierten Modulinhalte werden über ein Seminar im Umfang von 3 SWS übungsorientiert erarbeitet. Das Beratungsvorgehen wird anhand ausgewählter Handlungsfelder und Adressatengruppen gezielt praxisbezogen gelehrt. Der Theorie-Praxis-Transfer wird durch das Supervisionsseminar von 3 SWS, in welchem die eigenständige Beratungsarbeit (im Umfang 42 Stunden und entsprechenden verpflichtenden Beratungsfällen) reflektiert wird, unterstützt. Zusätzlich zu den angebotenen Lehrveranstaltungen und der eigenständigen Bearbeitungsarbeit werden, Literaturstudium (40 Std.), Vor- und Nachbereitung (28 Std. Seminararbeit, 50 Std. Fallarbeit) sowie die Bearbeitung von Aufgaben (40 Std.) erwartet. Inhaltliche und verfahrenstechnische Angaben zum Literaturstudium und zur Aufgabenbearbeitung werden in den Lehrveranstaltungen gegeben; der inhaltliche Rückfluss wird in die Lehrveranstaltungen einbezogen.

Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 360 Arbeitsstunden und teilt sich wie folgt auf:

ECTS	SWS	ECTS-Faktor	Kontaktzeit	Vor- u. Nachbereitg.	Ergänz. Literat.-studium	Bearb. von Aufgaben	Tutoriat/ gelenkte Grupp.arb	Praxis	Prüfung u. Vorbereitg.	Gesamtworkload
12	6	1,2	108	78	40	40		42	52	360

Optional besteht im Rahmen einer „Methodenwerkstatt Beratung“ die Möglichkeit, eine theorie- und supervisionsbegleitete Vertiefung in einem speziellen Feld der personbezogenen Beratung vorzunehmen (ein gleichwertiges Alternativangebot dazu besteht in Modul 10 „Handlungsbereich Mediation“).

Dadurch erweitert sich der Arbeitsaufwand in Modul 11 wie folgt:

ECTS	SWS	ECTS-Faktor	Kontaktzeit	Vor- u. Nachbereitg.	Ergänz. Literat.-studium	Bearb. von Aufgaben	Tutoriat/ gelenkte Grupp.arb	Praxis	Prüfung u. Vorbereitg.	Gesamtworkload
3	2	1,2	36	12			12	30		90

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungen

Teilnahmevoraussetzung ist der erfolgreiche Abschluss des Moduls 3.

Die Prüfungsform ist in der Regel die Erstellung eines Fallberichts mit Kolloquium, wobei Inhalte des Selbststudiums und der Aufgabenbearbeitung in die Prüfung einbezogen werden. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.

6. Verwendbarkeit

Das Modul bietet inhaltliche Grundlagen für Modul 13.

7. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird für das 2. Semester empfohlen. Es wird mindestens einmal im Studienjahr angeboten.

8. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:

Berg, Insoo Kim & De Jong, Peter (1998). Lösungen (er)finden. Dortmund, verlag modernes lernen.

Berg, Insoo Kim & Kelly, Susan (2001). Kinderschutz und Lösungsorientierung. Dortmund, verlag modernes lernen.

Borg-Laufs, M., Gahleitner, S. & Hungerige, H. (2012). Schwierige Situationen in Therapie und Beratung mit Kindern und Jugendlichen. Weinheim: Beltz.

Borg-Laufs, M. & Hungerige, H. (2010). Selbstmanagementtherapie mit Kindern. Stuttgart: Klett-Cotta.

Burnham, J.B. (2004). Systemische Familienberatung. Weinheim: Beltz.

Dross, M. (2001): Krisenintervention. Göttingen: Hogrefe.

Gührs, M. & Nowak, K. (2008). Trainingshandbuch zur konstruktiven Gesprächsführung. Meezen: Limmer-Verlag.

Hungerige, H. & Borg-Laufs, M. (2007). Rollenspiel. In M. Borg-Laufs (Hrsg.), Lehrbuch der Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen Band 2 (S. 239-298). Tübingen: DGVT.

Immisch, P. (2004). Bindungsorientierte Verhaltenstherapie. Behandlung der Veränderungsresistenz bei Kindern und Jugendlichen. Tübingen: DGVT.

Jänicke, W. & Borg-Laufs, M. (2007). Systemische Therapie und Verhaltenstherapie. In M. Borg-Laufs (Hrsg.), Lehrbuch der Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen, Bd. 2 (S. 739 - 814). Tübingen: DGVT-Verlag.

Kanfer, F., Reinecker, H. & Schmelzer, D. (2006). Selbstmanagement-Therapie. Heidelberg: Springer.

McLeod, J. (2004). Counselling – eine Einführung in Beratung. Tübingen: DGVT.

Miller, W.R. & Rollnick, W.S. (2004). Motivierende Gesprächsführung. Freiburg i.Br. Lambertus.

- Naar-King, S. & Suarez, M. (Hrsg.) (2012). Motivierende Gesprächsführung mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Weinheim: Beltz.
- Nestmann, F., Engel, F., Sickendiek, U. (Hrsg.) (2004). Das Handbuch der Beratung. Band 1 und 2. Tübingen: DGVT.
- Noyon, A. & Heidenreich, T. (2009). Schwierige Situationen in Therapie und Beratung. Weinheim: Beltz.
- Schubert, F.-C. (2009, 2. Aufl.). Lebensführung als Balance zwischen Belastung und Bewältigung – Beiträge aus der Gesundheitsforschung zu einer psychosozialen Beratung. In: Schubert, F.-C., Busch, H. (Hrsg.): Lebensorientierung und Beratung (S. 137-213). Mönchengladbach
- Schubert, F.-C. (2012): Ressourcen und Ressourcenarbeit. In: Gahleitner, S.B. & Hahn, G. (Hrsg.): Übergänge gestalten - Lebenskrisen begleiten (S. 112-128). Bonn: Psychiatrie Verlag.
- Schwing, R. & Fryszer, A. (2012, 5. Aufl.): Systemisches Handwerk. Werkzeuge für die Praxis. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht
- Simon, Fritz B. & Rech-Simon, Christel (2007). Zirkuläres Fragen. Systemische Therapie in Fallbeispielen: Ein Lernbuch. 7. Auflage, Heidelberg, Carl-Auer.
- Steiner, Therese & Berg, Insoo Kim (2009). Handbuch Lösungsorientiertes Arbeiten mit Kindern. Hedelberg, Carl-Auer
- Stavemann, H.H. (2002). Sokratische Gesprächsführung in Therapie und Beratung. Weinheim: Beltz.
- Von Wogau, Radice, u.a. ((Hrsg.) 2004). Therapie und Beratung von Migranten. Systemisch interkulturell denken und handeln. Weinheim & Basel, Beltz
- Waller, John L. & Peller, Jane E. (2004). Lösungs-orientierte Kurztherapie. Dortmund. Band 9 systemische studien, verlag modernes lernen
- Werner, J. & Nestmann, F. (2012). Ressourcenorientierte Beratung. In A. Knecht & F.C. Schubert (Hrsg.), Ressourcen im Sozialstaat und in der Sozialen Arbeit (S. 292-305). Stuttgart: Kohlhammer.
- Winiarski, R. (2012). KVT in Beratung und Kurztherapie. Weinheim: Beltz.
- Zorn, P. & Roder, V. (2011). Schemazentrierte emotiv-behaviorale Therapie. Weinheim: Beltz.

9. Lehrende

Prof. Dr. Borg-Laufs (Modulverantwortlicher)
 Prof. Dr. Brückner
 Prof. Dr. Krönchen
 Prof. Dr. F.-Ch. Schubert
 Prof. Dr. Wälte
 NN

Modul 12: „Wirtschaftlichkeits- und Qualitätsentwicklung in Arbeitsfeldern von Beratung und Mediation“

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul Nr. 12 „Wirtschaftlichkeits- und Qualitätsentwicklung in Arbeitsfeldern von Beratung und Mediation“

9 ECTS

2. Qualifikationsziele/ Kompetenzerwerb

Das Modul vermittelt die für die berufliche Praxis und/oder Existenzgründung im Beratungsbereich notwendigen Kenntnisse in Finanzierung, Controlling und Marketing, Qualitätsentwicklung und Evaluation. Zudem vermittelt es die diese Bereiche bzw. die fachspezifische Beratungsarbeit unterstützenden EDV-Kenntnisse.

Die Studierenden erwerben über eine möglichst praxisnahe Wissensvermittlung im Rahmen von Fallbeispielen rund um ‚Organisationen im Beratungsbereich‘ spezielle Kenntnisse zu



den Themen Business Plan, Marketingkonzeption, Strategische Planung, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzierung, Leistungskalkulation, Wirtschaftlichkeitsrechnung, Buchführung und Jahresabschluss, Steuern, Gemeinnützigkeit, Risikomanagement, Dokumentationssoftware u.a.

Weiterhin werden Methoden und Arbeitsweisen zur Qualitätsentwicklung und fachlich fundierten Evaluation beraterischer Prozesse auf der Basis allgemein anerkannter Qualitäts- und Evaluationsverfahren in ihren Systembezügen vermittelt. Die Studierenden sind in der Lage Verantwortung für die Qualitätsentwicklung zu übernehmen, entsprechende organisatorische Maßnahmen zu ergreifen, methodisch einen Qualitätsentwicklungs- und Evaluationsprozess zu steuern und dabei andere Mitarbeiterinnen angemessen anzuleiten und zu fördern. Sie sind in der Lage Evaluationen, Selbstbewertungen und Audits als interne Prozesse zu steuern und kompetent mit Externen einen Anerkennungsprozess zu organisieren und abzuwickeln. Insbesondere in Beratungsfeldern mit hohem Risikopotential verfügen sie über angemessene Strategien der einrichtungsbezogenen Risikoabwägung und des Risikomanagements zum Schutz ihrer Kunden. Dabei sind sie in der Lage auch ehrenamtliche MitarbeiterInnen angemessen in die Tätigkeit einzubinden und an sich zu binden.

Durch die Vermittlung theoretischen Wissens und durch praktisches Tun lernen die Studierenden ergänzend und exemplarisch Kriterien zur Auswahl und Möglichkeiten der Anwendung fachspezifischer Softwarelösungen kennen und setzen sich mit der speziellen EDV-Kompetenz für im Beratungsbereich auseinander.

3. Lehrinhalte

Kalkulation / Controlling - Beispiele und Modelle im Beratungsbereich

- Kostenrechnung, insbesondere Kalkulation z.B. einer Fachleistungsstunde mit konventionellen Methoden und Plankostenrechnung / DB-Rechnung
- Controlling, z.B. Balanced Scorecard als strategisches und operatives Controllinginstrument für die Beratungsarbeit – Kennzahlen / Instrumente
- Spezielle Aspekte des Externen Rechnungswesens

Marketing und Finanzierung

- Strategisches Marketing
- Operatives Marketing
- Öffentlichkeitsarbeit
- Finanzierung und Beratungsarbeit
- Steuern und Gemeinnützigkeit

Organisation von Beratung, Beratungswissen und Beratungspersonal,

- Qualitätsmanagementansätze für die Beratungsarbeit, Vertiefung von EFQM. DIN EN ISO 9000:2000ff. und anderen beratungsrelevanten Ansätzen im Hinblick auf spezielle Anwendung in der Beratungsarbeit
- Prozessorientiertes Qualitätsmanagement für BeraterInnen
- Qualitätszirkelarbeit und Projektmanagement als Ansätze zur Weiterentwicklung der Beratungspraxis
- Evaluationsverfahren und –methoden
- Planung, Durchführung und Auswertung von Selbstbewertungen und Audits für Beratungseinrichtungen.

EDV in Bereichen von Beratung

- Fachspezifische Software: Markt, Softwarebeispiele, Anwendungsbeispiele
- Spezifische Kriterien zur Auswahl der Software
- Spezielles Projektmanagement (Prozessgestaltung) etc.
- Spezielle EDV-Kompetenz für Führungskräfte im Beratungsbereich

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Die Modulhalte werden über drei Seminare im Gesamtumfang von 6 SWS, Selbststudium, Aufgabenbearbeitung und gelenkte Gruppenarbeit erworben. Inhaltliche und verfahrenstechnische Angaben zur Aufgabenbearbeitung, Gruppenarbeit und zum Selbststudium

werden in der Lehrveranstaltung gegeben; der inhaltliche Rückfluss wird in die Lehrveranstaltungen einbezogen.

Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 270 Arbeitsstunden und teilt sich wie folgt auf.

ECTS	SWS	ECTS-Faktor	Kontaktzeit	Vor- u. Nachbereitg.	Ergänz. Literat.-studium	Bearb. von Aufgaben	Tutoriat/ gelenkte Grupp.arb	Praxis	Prüfung u. Vorbereitg.	Gesamtworkload
9	6	1,2	108		50	52	35		25	270

Ggf. werden E-Learning Module eingesetzt (Betriebswirtschaftslehre; Rechnungswesen) und veranstaltungsbegleitend ein Diskussionsforum im Web bereitgestellt (Blended Learning).

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungen

Es bestehen keine speziellen Teilnahmevoraussetzungen.

Die Prüfungsform ist in der Regel die Klausur, wobei Inhalte des Selbststudiums, der Aufgabenbearbeitung und der Gruppenarbeit in die Prüfung einbezogen werden. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.

6. Verwendbarkeit

Das Modul bietet inhaltliche Grundlagen für Modul 13.

7. Zeitpunkt des Modulangebots im Studienverlauf

Das Modul wird das 2. Semester (Teil 1) und 3. Semester (Teil 2) empfohlen. Es wird mindestens einmal im Studienjahr angeboten.

8. Literatur

Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:

Aberle, S. & A. Baumert (2002); Öffentlichkeitsarbeit - Ein Ratgeber für Klein- und Mittelunternehmer, München: dtv

ArtSet Institut für kritische Sozialforschung und Bildungsarbeit e.V. (2010): Qualität in Bildung, Beratung und sozialer Dienstleistung, Hannover

Becker, J. (2009); Marketingkonzeption, 9., aktualisierte und ergänzte Auflage München: Vahlen.

Beckmann, Christof (2009): Qualitätsmanagement und Soziale Arbeit, Wiesbaden

Beuck, R. , Harke, D. , Voß, S. (2000): Qualitätsmanagement und Qualitätskriterien für die Bildungs- und Weiterbildungsberatung. Potsdam: Landesagentur für Struktur und Arbeit – LASA Brandenburg.

Böckelmann, C. (2002): Qualitätsmanagement. Konzepte und ihre Anwendung in psychosozialen Beratungsstellen. Kröningen: Asanger

Boeßenecker, K. – H. (2003): Qualitätskonzepte in der Sozialen Arbeit. Eine Orientierung für Ausbildung, Studium und Praxis. Weinheim, Basel, Berlin: Beltz/Votum

BSI (Hrsg.); Materialien des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnologie, insbesondere unter www.bsi.de

Buchna, J. (2003): Gemeinnützigkeit im Steuerrecht, Achim b. Bremen: Fleischer.

Coeneberg, A. (2012); Kostenrechnung und Kostenrechnungsanalyse, 8., überarbeitete Auflage Stuttgart: Schäffer-Poeschel

Grünewald, N. , Heinzel, H. , Pagenkemper, C. (2005): Zielwirksam führen. Renningen: Expert.

Heister, W. (2008): Rechnungswesen in Nonprofit-Organisation, Stuttgart: Schäffer-Poeschel

Herwig-Lempp, J. (2004): Ressourcenorientierte Teamarbeit. Systemische Praxis der kollegialen Beratung. Ein Lern- und Arbeitsbuch. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Knist, F. , Landgrebe, G. (2004): Gut beraten mit EFQM. Qualitätsentwicklung in der Beratungsarbeit. Meezen: Limmer Verlag

- Kolhoff, L (2000); Finanzierung sozialer Einrichtungen und Dienste, Augsburg: Ziel.
- Kreidenweis, H. (2004); Sozialinformatik. Baden-Baden: Nomos.
- Lohl, W. (1997): Aufbau der Qualitätssicherung in Beratungsstellen. Überblick und Einzelhinweise zur Entwicklung eines Qualitätsmanagements in Erziehungs-, Familien- und Lebensberatungsstellen unterschiedlicher Trägerschaft. Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag
- Maelicke, B. (2004): Führung und Zusammenarbeit. Baden-Baden: Nomos
- Meffert, H. und M. Bruhn (2003); Dienstleistungsmarketing; Wiesbaden: Vahlen.
- Meinhold, Marianne ; Matul, Christian (2011): Qualitätsmanagement aus der Sicht von Sozialarbeit und Ökonomie, Baden-Baden, Nomos
- Merchel, Joachim (2011): Qualitätsmanagement in der sozialen Arbeit : ein Lehr- und Arbeitsbuch, Münster: Juventa
- Müller-Kohlenberg; H. , Münstermann, K. (Hrsg.) (2000): Qualität von Humandienstleistungen. Evaluation und Qualitätsmanagement in Sozialer Arbeit und Gesundheitswesen. Opladen: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Neuberger, O. (2002): Führen und führen lassen, Stuttgart: UTB
- Nussle-Stein, Cornelia (2006): Professionalität und Qualität in Beratung und Therapie : eine disziplinen- und theorie/praxisübergreifende Betrachtung, 1. Aufl.. - Bern
- Scherer, A. G. und J. Alt (Hrsg.) (2002); Balanced Scorecard in Verwaltung und Non-Profit, Stuttgart: Schäffer-Poeschel
- Schwan, R. , Kohlhaas, G. u.a. (2002): Qualitätsmanagement in Beratungsstellen. Weinheim: Beltz
- Straumann, U. (2001): Professionelle Beratung. Bausteine zur Qualitätsentwicklung. Kröningen: Asanger
- Vahs, D., Schäfer-Kunz, J.:(2012): Einführung in die Betriebswirtschaftslehre. Lehrbuch mit Beispielen und Kontrollfragen, 6. überarb. u. erw. Aufl. Stuttgart: Schäffer Poeschel
- Vomberg, Edeltraud (2010): Praktisches Qualitätsmanagement - ein Leitfaden für kleinere und mittlere soziale Einrichtungen. Stuttgart: Kohlhammer

9. Lehrende

Prof. Dr. Gebhardt
 Prof. Dr. Heister (Modulverantwortlicher)
 Dipl.-Math. Lamprecht
 Prof. Dr. Vomberg

Modul 13: Masterthesis

1. Modulbezeichnung und Credits

Modul Nr. 13: „Masterthesis“

23 ETCS

2. Qualifikationsziel/Kompetenzerwerb

Mit der Masterthesis sollen die Studierenden die Befähigung unter Beweis stellen, auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden in einem vorgegebenen Zeitrahmen selbständig eine Fragestellung aus dem Bereich „Psychosoziale Beratung und Mediation“ mit empirischen und/oder theoretischen Bezügen zu erarbeiten.

3. Lehrinhalte

- Entwicklung einer praxis- und forschungsrelevanten Fragestellung aus dem Bereich der Beratung und Mediation
- Aufarbeitung der aktuellen wissenschaftlichen Literatur zur Thematik
- Einordnung und Bewertung der Ergebnisse nach wissenschaftlichen Kriterien
- Ausarbeitung der Fragestellung der Masterthesis nach dem aktuellen Stand der Forschung unter Berücksichtigung des Verwertungszusammenhanges für die Bereiche der Beratung und/oder Mediation

4. Lehrformen und studentischer Arbeitsaufwand

Das Modul umfasst die Erstellung der Masterarbeit, den Besuch eines Kolloquiums zu den wissenschaftlichen Methoden im Umfang von 2 SWS mit Vor- und Nachbereitung, ergänzendem Literaturstudium und das Abschlusskolloquium zur Masterthesis incl. Prüfungsvorbereitung. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 690 Arbeitsstunden und teilt sich wie folgt auf:

ECTS	SWS	ECTS-Faktor	Kontaktzeit	Vor- u. Nachbereitung	Ergänzendes Literaturstudium	Bearbeitung von Aufgaben	Tutoriat/ gelenkte Gruppenarbeit	Praxis	Prüfung u. Vorbereitung	Gesamtworkload
23	2	1,2	36	24	108	460			62	690

5. Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsform

Nach prüfungsrechtlicher Akzeptanz der Masterarbeit – Benotung mindestens ausreichend – ist dieses Modul mit einer mündlichen Prüfung abzuschließen. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung. Die Masterarbeit wird in den §§ 21 bis 24 der Prüfungsordnung geregelt, das Kolloquium in § 25 der Prüfungsordnung.

6. Zeitpunkt des Modulangebotes im Studienverlauf

Das Modul wird für das 4. Semester empfohlen. Es wird jedes Semester angeboten.

7. Literatur

Ergänzend zu der speziellen Literatur zum Thema der Masterarbeit und den aktuellen Literaturangaben in der begleitenden Lehrveranstaltung:

- Bieler, R. (2011). Soziale Arbeit studieren. Leitfaden für wissenschaftliches Arbeiten und Studienorganisation. Kohlhammer: Stuttgart.
- Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation. Für Human- und Sozialwissenschaftler. Springer: Berlin. (4. Aufl.).
- Bortz, J. & Schuster, Ch. (2010). Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler. Lehrbuch mit Online-Materialien. Springer: Berlin. (7. Auflage).
- Chalmers, A.F. (2006). Wege der Wissenschaft: Einführung in die Wissenschaftstheorie. Springer: Berlin. (6. Aufl.)
- Schnell, R., Hill, P.B. & Esser, E. (2008). Methoden der empirischen Sozialforschung. Oldenbourg: München. (8. Aufl.)
- Seiffert, H. (1991): Einführung in die Wissenschaftstheorie. Beck: München. (11. Aufl.)

8. Lehrende

Alle im Studiengang hauptamtlich Lehrende.
Prof. Dr. Wälte (Modulverantwortlicher)